

Bärbel Höhn ist beeindruckt

Ehemalige NRW-Umweltministerin informiert sich über Weser-Werre-Else-Projekt

■ Von Jürgen Gebhard

Vlotho (VZ). Ortstermin am Güstenbach unweit des Vlothoer Tierheims. Die örtlichen Politiker der Grünen Liste und der SPD sowie die Vertreter der Stiftung Maßarbeit warten am Rande der kleinen Straße Brommersiek. Auf der nahen Wiese direkt am Güstenbach arbeiten ein paar Männer. Ziemlich pünktlich kurz nach 14 Uhr trifft die Grünen-Bundtagsabgeordnete und ehemalige NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn ein. Mit ihr kommt Jürgen Müller, der gemeinsame Landratskandidat von SPD und Grünen. Zuvor haben sich beide in Enger das Kleinbahnmuseum und in Löhne eine Biogärtnerei angeschaut.

Hier am lippischen Rand von Vlotho haben sie das Weser-Werre-Else-Gewässerentwicklungsprojekt im Blick. Vor gut zehn Jahren ist es gestartet worden. Ursprünglich sollten die Gewässer, so fordert es die Europäische Wasserrahmenrichtlinie, bis zum Jahr 2015 in einem guten ökologischen Zu-

stand sein. Weil das Ziel noch nicht erreicht ist, geht auch das Weser-Werre-Else-Projekt der Kreise Herford und Minden-Lübbecke weiter.

Der Technische Leiter Gerhard Pabsch stellt es der prominenten Politikerin vor. In den vergangenen zehn Jahren sei viel passiert. Eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen sei bislang erfolgreich durchgeführt worden. Einst begradigte und kanalartig ausgebaute Fließgewässer seien durch die Arbeit von Langzeitarbeitslosen renaturiert worden. Das komme auch dem Hochwasserschutz vor Ort zugute, ergänzt August-Wilhelm König von der GLV. »Und es gibt noch viele Schandflecke aus den 70er und 80er Jahren, wo Bäche eingehaust worden sind«, sagt Landtagsabgeordneter Christian Dahm.

Details zum Projekt nennt Herbert Busch, Vorstand der Evangelischen Stiftung Maßarbeit. Gemeinsam mit der Mindener Initiative für Arbeit und Schule (IFAS) würden im WWE-Projekt 100 Personen beschäftigt. 40 davon im Rahmen der Hartz IV-Gesetze, 60 in einem so-

zialversicherungspflichtigem Arbeitsverhältnis. Ehemalige Langzeitarbeitslose erhielten eine neue Chance. Sie würden wieder Schlüsselqualifikationen wie Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit lernen. »Die Alternative für diese Menschen wäre, zu Hause sitzen und nichts zu tun«, macht Landratskandidat Jürgen Müller deutlich.

Einer, der hier mit der Arbeit am Gewässer eine neue Aufgabe gefunden hat, ist Sven Martin aus Vlotho, der sich gerade mit seinen Kollegen um den Bewuchs am Güstenbach kümmert. Mit ihm macht Bärbel Höhn Smalltalk. Die Aufgabe mache ihm Spaß. Er freue sich, zumindest vorübergehend von Anfang August bis Ende Dezember wieder eine Arbeit gefunden zu haben, sagt er. Bärbel Höhn hört aufmerksam zu. Sie fragt nach, bedankt sich für das Gespräch und wünscht noch alles Gute.

Vom Erfolg dieses Gewässerentwicklungsprojektes zeigt sich die Politikerin beeindruckt: »Im Prinzip ist es hier ja so: Ein Umweltprojekt schafft Arbeit.«



Die frühere NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn lässt sich von Jürgen Müller über das Gewässerentwicklungsprojekt informieren; links Rocco Wilken, daneben Christian Dahm. Foto: Jürgen Gebhard